

An den Grossen Gemeinderat

Winterthur

Antrag und Bericht zum Postulat betreffend Einführung von öffentlichen Tagesschulen, eingereicht von Gemeinderat B. Gruber (SP)

Antrag:

1. Vom Bericht des Stadtrates zum Postulat betreffend Einführung von öffentlichen Tagesschulen wird in zustimmendem Sinne Kenntnis genommen.
2. Das Postulat wird damit als erledigt abgeschrieben.

Bericht:

Am 29. August 2005 reichten Gemeinderat Beat Gruber und die Gemeinderätinnen Mona Schwager und Bea Baltensberger namens der SP-Fraktion mit 25 Mitunterzeichnerinnen und Mitunterzeichnern folgendes Postulat ein, welches vom Grossen Gemeinderat am 3. Oktober 2005 überwiesen wurde:

"Antrag: Der Stadtrat wird eingeladen, die Einführung von öffentlichen Tagesschulen in der Stadt Winterthur zu prüfen."

Begründung:

Oeffentliche Tagesschulen sind geleitete Schulen mit einem Lern-, Arbeits-, Freizeit- und Verpflegungsangebot. Wenn von Tagesschulen die Rede ist, so versteht man darunter immer die beiden gleichwertigen Teile "Unterricht" und "Betreuung". Tagesschulen bilden den erzieherischen und präventiven Rahmen für das Gelingen von Schulunterricht in einer anspruchsvollen Zeit. Sie leisten einen Beitrag zur Erhöhung der Chancengerechtigkeit und zu einer besseren Schulqualität und erzielen einen mehrfachen volkswirtschaftlichen Nutzen.

Bereits im 1989 wurde auf Grund einer Einzelinitiative (H.J. Graf) über die Einführung von öffentlichen Tagesschulen in der Stadt Winterthur abgestimmt. Der Soverän hat damals die Initiative abgelehnt. Das Modell "Tagesschule" hat sich seit dieser Abstimmung nicht fundamental geändert, jedoch das Umfeld.

Das wirtschafts- und gesellschaftspolitische Klima hat sich in den letzten Jahrzehnten in der Schweiz drastisch verändert. Die Anforderungen der Arbeitswelt an die Akteure hat sich erhöht. Heute gehen in der Mehrzahl der Familien beide Elternteile von schulpflichtigen Kindern einer Erwerbstätigkeit nach. Bestehende familienfreundliche Tagesstrukturen hinken diesen Veränderungen hinterher. Die aktuellen Angebote wie Krippen, Tagesstätten und Horte sind eine grosse Hilfe und werden in Winterthur intensiv genutzt. Teilweise bestehen jedoch Wartelisten. Ein Ganztagesangebot, wie es die Tagesschule darstellt, fehlt in der Stadt Winterthur, während im Kanton Zürich bereits 17 Tagesschulen (inkl. Schülerclubs) angeboten werden.

Die Pisa - Studie hat es drastisch gezeigt, die Schweiz ist bei den Schulleistungen ins Mittelfeld abgerutscht. Einer der Gründe ist die fehlende Betreuung der Kinder und Jugendlichen. Der Anteil erwerbstätiger Frauen in Paarhaushalten mit Kindern von 1 - 14 Jahren beträgt 71 %! (Familienbericht 2004). Oeffentliche Tagesschulen bieten nicht nur Unterricht, sondern zusätzlich eine ganztägige Begleitung und Betreuung der Kinder und Jugendlichen. Positive Auswirkungen auf das Lernverhalten und Lernerfolg sind somit gegeben. Das pädagogisch qualifizierte Personal, der pädagogisch wie schulorganisatorisch umfassend gestaltete Rahmen und die ausgedehnte

Aufenthaltszeit in einer Tagesschule ermöglichen eine ganzheitliche und individuelle Förderung der Kinder und Jugendlichen sowohl im Unterricht als auch in der unterrichtsfreien Zeit.

Mit der Einführung von öffentlichen Tagesschulen wird der Bildungsstandort Winterthur weiter gestärkt. Umfragen haben gezeigt, dass dem Bildungswesen und familienfreundlichen Strukturen in einer Gemeinde bei der Standortwahl ein immer grösserer Stellenwert zukommt. Ein Bildungsangebot, welches die Vereinbarkeit von Beruf und Familie erleichtert, unterstützt diesen Entscheidungsprozess."

Der Stadtrat äussert sich dazu wie folgt:

1. Zusammenfassung

Der Stadtrat hat in seinen Legislatorschwerpunkten festgehalten, dass Chancengleichheit in der Bildung auch in Winterthur umgesetzt werden soll. Allen Kindern sollen – unabhängig von deren sozialer und kultureller Herkunft – in der Volksschule gleiche Chancen geboten werden. Dazu soll die Erziehungskompetenz der Eltern gezielt gefördert und die familienergänzende Kinderbetreuung im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten bedarfsgerecht ausgebaut werden. Tagesschulen tragen zu diesen Zielsetzungen bei, weshalb der Stadtrat gewillt ist, Tagesschulen einzuführen. Allerdings soll diese für Winterthur neue Form zunächst als Pilotprojekt erprobt, evaluiert und erst dann definitiv eingeführt werden. Mit einer separaten Weisung wird daher dem Grossen Gemeinderat beantragt, im Schulhaus Brühlberg und in der Schule Hegi einen dreijährigen Tagesschul-Versuch durchzuführen. Beides sind Schulen ohne integrierten Kinderhort und sie stehen in Quartieren, in denen ansonsten das Hortangebot ausgebaut werden müsste. Die Kosten für Kinderhorte und Tagesschulen sind in etwa gleich.

2. Ausgangslage in den Familien und Schulklassen

Schulklassen sind heute durch eine grosse Heterogenität geprägt, sowohl hinsichtlich des individuellen Entwicklungsstandes, als auch der sozialen, kulturellen und der sprachlichen Herkunft der Kinder und Jugendlichen. Daraus erwachsen der Schule enorme Herausforderungen. Besonders schwierig ist es, Kinder mit schlechten Lernvoraussetzungen adäquat zu fördern.

In vielen Familien bleibt das grosse Potenzial betreffend Neugier und Lernbereitschaft der Kinder zu wenig genutzt. Die Kinder sind auch oftmals unbetreut und auf sich selbst gestellt. Sie verbringen viel Zeit vor dem Bildschirm, statt sich mit pädagogisch wertvollen Spielsachen zu beschäftigen, sich im Spiel mit anderen Kindern die notwendigen Sozialkompetenzen zu erwerben oder beispielsweise zu lesen. Dadurch erfahren Kinder zu wenig Förderung, Unterstützung und Begleitung und kommen in der Folge mit schlechten individuellen Lernvoraussetzungen zur Schule, was den Schulerfolg dieser Kinder massiv gefährdet. Ein bildungsfernes Umfeld erschwert Kindern auf vielfältige Weise das Erfüllen der in der Volksschule geforderten Leistungsansprüche und Kompetenzen.

Der Anteil der ausländischen Wohnbevölkerung in der Schweiz wächst seit Anfang der 1980er Jahre kontinuierlich. Dies hat zu einer Zunahme an ausländischen Schülerinnen und Schülern in den Schulklassen geführt. Häufig stammen diese Kinder aus einem Elternhaus, in dem wenig oder gar kein Deutsch gesprochen wird, was die Integration behindert.

Der Anteil erwerbstätiger Frauen in Paarhaushalten mit Kindern von 0 bis 14 Jahren beträgt 71 Prozent (Familienbericht 2004). Damit steigt die Zahl der Kinder, die in ihrer schulfreien Zeit familienergänzende Betreuung brauchen. Bereits 1994 waren 45 Prozent der schul-

pflichtigen Kinder von erwerbstätigen Eltern zumindest zeitweise unbetreut (Bundesamt für Statistik 1996).

3. Zielsetzung eines Tagesschulbetriebs

Die Zielsetzungen von Tagesschulen sind im Wesentlichen überall ähnlich und werden in Anlehnung an den Leitfaden für Gemeinde- und Schulbehörden „Einmaleins der Tagesschulen“ (Herausgeberin avenir suisse) folgendermassen beschrieben:

Eine Schule mit pädagogischem Konzept

Ein Tagesschulbetrieb orientiert sich an einem pädagogischen Konzept. Dieses beinhaltet Aspekte der Bildung, Erziehung und Förderung der Schülerinnen und Schüler. So zum Beispiel die Förderung der Selbst- und Sozialkompetenzen, die Sprachförderung oder Massnahmen zur Gesundheitsförderung. Die Tagesschule fördert den Schulerfolg der Kinder, indem sie nebst der Vermittlung von Wissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten (Bildung im engeren Sinn) auch ein Stück professionelle Erziehungsarbeit und Arbeit im Bereich der Lernförderung leistet. Dadurch lassen sich die teils grossen Unterschiede bezüglich der sozialen Herkunft der Schülerinnen und Schüler – ein erwiesenermassen entscheidender Faktor für den Schulerfolg der Kinder – besser ausgleichen. Die Tagesschule bietet optimale Rahmenbedingungen zur Förderung der wichtigen pädagogischen Ziele wie Steigerung der Bildungsqualität, Integration, Chancengerechtigkeit und soziales Lernen.

Die Schule als Einheit, als Lebensraum

Die Tagesschule ist ein Lern-, Arbeits-, Freizeit- und Verpflegungsort. Sie verknüpft Unterricht und Freizeit und schafft ein konstantes Begegnungsfeld innerhalb der Schule. Die Freizeit reicht von Freizeitaktivitäten, einzeln oder in Gruppen, geführten Kursen bis zu Lern- und Förderangeboten, bei denen Kinder – auch auf spielerischem Weg – eigene Lernprozesse realisieren und gestalten können. Damit werden Tagesschulen mit ihren beiden pädagogischen Elementen "Unterricht" und "Betreuung" zu einem umfassenden Lebens-, Lern- und Erfahrungsort der Schülerinnen und Schüler.

Die Tagesschule bietet einen geeigneten Rahmen, um neuere Lehr- und Lernformen umzusetzen. Die Arbeit an Projekten, die sich nicht auf das Schulzimmer und die eigene Klasse beschränken, ist leichter zu organisieren. In Tagesschulen entsteht deshalb leichter ein Wir-Gefühl und eine gemeinsame Schulkultur: Gemeinsame Verantwortung für Bildung und Erziehung.

Umfassende Förderung ermöglicht höhere Bildungsqualität und Chancengerechtigkeit

In der Tagesschule arbeiten Lehr- und Betreuungspersonen unter einer Schulleitung eng zusammen. Dies ermöglicht eine ganzheitliche und individuelle Förderung der Kinder und Jugendlichen sowohl im Unterricht, als auch in der unterrichtsfreien Zeit. Die Kurse, Betätigungsmöglichkeiten und Spiele fördern die geistige und körperliche Entwicklung der Kinder und Jugendlichen und zeigen ihnen lustvolle Aktivitäten der Freizeitgestaltung auf, die auch zu Hause gepflegt werden können.

Besonders gefördert werden die Kinder und Jugendlichen aus den so genannten bildungsfernen Schichten. Bei ihnen erhöhen sich die Chancen auf besseren Schulerfolg signifikant. Beispielsweise profitieren sie vom täglichen "Sprachbad" in Deutsch oder von der Begleitung und Unterstützung bei den Hausaufgaben. Von den gut in den Tagesablauf integrierbaren Förderangeboten profitieren alle Lernenden.

Präventive Wirkung

Verschiedene Angebote der Tagesschule haben für die Schülerinnen und Schüler eine präventive Wirkung im Hinblick auf ihr Verhalten und ihre Entwicklung in der Familie und Gesellschaft. So wirken sich zum Beispiel die Förder-, Spiel- und Sportangebote auf das Freizeitverhalten aus, die gesunde Ernährung auf die Essgewohnheiten und Gesundheit oder das Einhalten von Regeln beim Lernen, Spielen und bei Tisch auf das Sozialverhalten. Kinder mit Integrations- und Verhaltensschwierigkeiten können dank der ganzheitlichen Betreuung in Tagesschulen besser getragen und umfassend gefördert werden. Dies ist sowohl für ihr eigenes späteres Leben wichtig, als auch für die ganze Gesellschaft. Ausländische Kinder und Jugendliche werden mit den schweizerischen Gepflogenheiten vertraut. Dadurch wird ihre Integration in die Gesellschaft erleichtert.

Vereinbarkeit von Familie und Berufstätigkeit ermöglichen

Tagesschulen erleichtern die Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Mit einem guten Tagesschulangebot haben Mütter bessere Möglichkeiten, im Berufsleben integriert zu bleiben, mit ihrem Verdienst zum Familieneinkommen wesentlich beizutragen und ihre berufliche Karriere weiterzuverfolgen. Tagesschulen erleichtern es Müttern und Vätern, motiviert und konzentriert ihrer Erwerbstätigkeit nachzugehen.

Heute wünschen die Eltern Betreuungsangebote, die auf ihre Bedürfnisse und Lebensformen optimal abgestimmt sind. Das heisst, die Eltern wollen selbst bestimmen können, in welchem Umfang ihr Kind das Angebot der Tagesschule nutzt.

4. Das Pilotprojekt

Aus den aufgeführten Gründen wird der Stadtrat, die Tagesschulidee weiterverfolgen und die nächsten zukunftsweisenden Schritte bezüglich schulergänzender Kinderbetreuung rasch planen. Mit einem Pilotprojekt "Tageschulen in Winterthur" sollen erste Erfahrungen gesammelt werden.

Für das Pilotprojekt „Tagesschulen in Winterthur“ ist das Modell "freiwillige Tagesschule" vorgesehen. Die Tagesschule umfasst nebst dem Unterricht den Mittagstisch, die Hilfe bei den Hausaufgaben und die Betreuung nach dem Nachmittagsunterricht. Bei der freiwilligen Tagesschule ist der Besuch des Betreuungsangebots für die Kinder fakultativ. Für die Eltern ist es kostenpflichtig. Die Eltern bestimmen, an welchen Wochentagen ihr Kind den ganzen Tag in der Schule verbringen soll, an welchen Tagen es nach dem Unterricht länger in der Schule bleiben oder an welchen Tagen es lediglich über Mittag verpflegt werden soll. Es handelt sich gewissermassen um eine "Tagesschule à la carte".

Für die Erprobung der Winterthurer Tagesschule soll in zwei geleiteten Schulen respektive Schuleinheiten ein Pilotprojekt durchgeführt werden. Die Pilotdauer ist auf drei Jahre angelegt, wobei bereits nach zwei Jahren eine Evaluation erfolgen soll. Dafür werden zu Beginn der Pilotphase die Auswertungskriterien festgelegt. Das Departement Schule und Sport hat eine Projektleitung beauftragt, ein Pilotprojekt "Tagesschulen in Winterthur" vorzubereiten. Der im 2006 für die Vorbereitungsarbeiten des Pilotprojektes notwendige Kredit wurde vom Grossen Gemeinderat mit dem Budget 2006 bewilligt.

Die Zentralschulpflege unterstützt die Projektidee und hat an ihrer Sitzung vom 11. Juli 2006 bestimmt, dass die beiden Schulen Schulhaus Brühlberg und Schule Hegi am Pilotprojekt teilnehmen sollen – vorbehältlich der übrigen notwendigen Behördenbeschlüsse. In beiden Quartieren existiert bisher kein Kinderhort und in beiden Einzugsgebieten besteht eine grosse Nachfrage nach Betreuungsplätzen, was bedeutet, dass ohne die Tagesschulversuche

neue Kinderhorte eröffnet werden müssten. Die Kosten für eine Tagesschule sind nicht höher als für einen Kinderhort.

Ein Kreditantrag für den befristeten Versuch wird dem Grossen Gemeinderat separat vorgelegt.

Wenn nach der Pilotphase in der Stadt Winterthur Tagesschulen als definitives Angebot eingeführt werden sollen, ist dies wiederum auf der Ebene des Grossen Gemeinderats festzulegen.

Die Berichterstattung im Grossen Gemeinderat ist der Vorsteherin des Departements Schule und Sport übertragen.

Vor dem Stadtrat

Der Stadtpräsident:

E. Wohlwend

Der Stadtschreiber:

A. Frauenfelder